und der Sendung ein erläuterndes Begleitschreiben und Porto für die Rückantwort beizufügen. Im übrigen erwachsen ihm keinerlei Kosten daraus. Es hat also jeder die Möglichkeit, sich durch rechtzeitige Inanspruchnahme des staatlichen Pflanzenschutzdienstes vor Pflanzenkrankheiten und -schädlingen und damit vor unerwünschten Ernteverlusten zu schützen.

•

Schuttablagerungsplätze

Bereits in den Jahren 1925 und 1926 sind ministerielle Verordnungen erlassen worden, nach welchen verboten und strafbar ist, den Wald in der Nähe der Ortschaften zur Ablagerung von Scherben, Müll, Abfällen, Tierkadavern und anderem Unrat zu benutzen. Aus diesem Grunde sind von Stadt- und Landgemeinden Schuttablagerungsplätze zur Verfügung gestellt worden, die aber leider überall das Landschaftsbild schänden. Es sei daher hier ein Weg gewiesen, wie diese Naturschändung gemildert werden könnte!

Soweit beobachtet wurde, wird überall bei der Anlage und bei dem Betrieb der Schuttablagerungsplätze Rasen oder guter Mutterboden einfach geschüttet. Hieran fehlt es dann, wenn es gilt, die geschütteten Flächen einzuebnen und zu regeln. Recht wäre den Gartenbesitzern, die oft genug auf den Ablagerungsplätzen Gärten mühsam anlegen, jede Schaufel guter Boden wertvoll. Jede Stadt- und Landgemeinde könnte hier zur Verschönerung des Landschaftsbildes beitragen, indem sie durch Gemeindearbeiter, Wohlfahrtserwerbslose oder Arbeitsfreiwillige weitere Flächen guten Bodens vor der Verschüttung vom Mutterboden spatentief beräumen, den gewonnenen Boden umsetzen und fortlaufend mit dem Betrieb des Schuttablagerungsplatzes die aufgeschütteten Flächen mit gutem Boden überziehen und eventuell ansäen läßt. Notwendige Fuhren müßten von der Gemeindeverwaltung oder von den hauptsächlichsten Benützern der Ablagerungsplätze, wenn möglich gleichzeitig bzw. anschließend an die Schuttabfuhr geleistet werden. Durch derartige Maßnahmen könnten die Schandflecke in der Natur auf ein Kleinstmaß beschränkt werden.

•

Meine Mitarbeiterin — die Hausgehilfin

Immer sind bisher im Haushalt die sozialen Gegensätze am stärksten hervorgetreten. Und manche Hausfrau, die geldlich ganz gut in der Lage wäre, eine Hausgehilfin zu sich zu nehmen, sah resigniert davon ab, entweder weil ihr jede Erziehungsarbeit verlorene Liebesmüh dünkte oder weil sie vielleicht zu bequem war, ihrem Mädchen Lehrerin, Vorbild, Führerin zu werden. Die jungen Mädchen zogen die Folgerungen daraus und gingen in die Fabrik. Diese gegenseitigen Vorurteile gilt es heute zu überwinden. Zuerst einmal sollte — nach einem aus Kreisen der Deutschen Arbeitsfront kommenden Vorschlag — im Haushalt eine genaue Arbeitsstellung vorgenommen werden. Es geht nicht an, daß, wie aus einer Fülle von Hausgehilfinnenbriefen hervorgeht, die jungen Mädchen im Durchschnitt täglich etwa 15 Stunden arbeiten müssen. Das ist niemals mit den besonders gelagerten Verhältnissen irgendeines Haushaltes zu entschuldigen, das heißt vielmehr, ohne Plan arbeiten.

Man versuche einmal, die Hausgehilfin zu seiner Mitarbeiterin zu machen, man bespreche die Arbeiten mit ihr und die Methoden ihrer Arbeit, man stelle auf mehrere Tage im voraus einen Arbeitsplan auf, so daß sich auch das Mädchen seine Ruhepausen einteilen kann. Es läßt sich, vom einmaligen Einkauf am Tag angefangen, so vieles vereinfachen, wenn man nur den Haushalt mit neuen Augen auf diese Lösung hin untersucht.

Geben wir uns einmal die Mühe, alle Vorurteile vom Standpunkt unserer neuen Weltanschauung zu betrachten, dann werden die Vorurteile in keinem Verhältnis zum aufgewandten Lohn stehen. Dann wird es wieder möglich sein, Geselligkeit zu pflegen, abends ein Buch zu lesen oder ins Theater zu gehen, ohne daß die Hausfrau über allzu starke Belastung zu klagen braucht. Auf der anderen Seite besteht auch mehr Entgegenkommen als früher. Auch das junge Mädchen hat in der Fabrik nicht das erwartete Glück gefunden. Nach den gemachten Erfahrungen müßte es daher mit einigem guten Willen möglich sein, auf neuer Grundlage eine produktive Zusammenarbeit aufzubauen, den Geist einer neuen Kameradschaft auch in den Haushalt zu verpflanzen.

•

× **Auszeichnung.** Am vergangenen Sonnabend jährte sich zum 30. Male der Tag, an dem Herr 1. Bürgermeister Dr. Irmer das Amt des Schriftführers des hiesige Albertzweigvereins übernahm, ein Amt, das er drei Jahrzehnte lang in unermüdlicher Hingabe mit dem vollen Einsatz seiner ganzen Person für die idealen Bestrebungen dieser Organisation verwaltete. In Anerkennung seiner großen Verdienste auf diesem Gebiete der freiwilligen Fürsorgetätigkeit hat die Leitung des Albertvereins — Landesfrauenverein vom Roten Kreuz — in Dresden Herrn 1. Bürgermeister Dr. Irmer zum Ehrenmitglied des Landesvereins ernannt. Diese hohe Auszeichnung, die nur in den seltensten Fällen verliehen wird, wurde ihm am vergangenen Sonnabend von einer Abordnung des hiesigen Zweigvereins unter Führung der derzeitigen Vorsitzenden, Frau Buchdruckereibesitzer Roßberg in seiner Wohnung bekanntgegeben. Bei dieser Gelegenheit würdigte Herr Rechtsanwalt Dr. Uncke in seiner Eigenschaft als Nachfolger des Herrn 1. Bürgermeister im Amte des Zweigvereins-Schriftführers, dessen dreißigjährige Tätigkeit, deren unbestrittene Erfolge in dieser Ernennung ihre wohlverdiente Anerkennung finden. Im Namen des Zweigvereins gab der Redner dann seiner Freude darüber Ausdruck, Herrn 1. Bürgermeister Dr. Irmer zu dieser Auszeichnung beglückwünschen zu können, worauf dieser mit Worten herzlichen Dankes antwortete.

Warum bist du noch nicht in der Hitlerjugend?
Melde dich sofort, ehe es zu spät ist!

Deutscher Junge! Die Hitlerjugend ruft dich!

× **Goldhochzeit.** Das Fest der goldenen Hochzeit konnten am vergangenen Sonnabend der Bahnwächter i. R. Herr Moritz Schumann und seine Ehefrau Anna geb. Jobst, hier, Gartenstraße 18 wohnhaft, begehen. Der Goldjubilar steht im 73., seine Ehefrau im 72. Lebensjahr. In unserem Gotteshause, in dem beide Ehegatten einst getauft, konfirmiert und vor 50 Jahren getraut wurden, fand nun auch die Einsegnungsfeier in Gegenwart der Angehörigen statt. Im Anschluß an die Einsegnung, die von Herrn Pfarrer Stenz vollzogen wurde, überreichte dieser eine Ehrenurkunde des ev.-luth. Landeskirchenamtes. Herr Richard Schütze übermittelte die Glückwünsche der Kirchgemeindevertretung und händigte eine Ehrenbibel im Auftrag derselben aus. Möchte dem allgemein geachteten Ehepaar Schumann noch manches Jahr gemeinsamen Wanderns in körperlicher und geistiger Rüstigkeit von Gott geschenkt werden!

† **Geflügelzucht.** Die Landesbauernschaft Sachsen macht darauf aufmerksam, daß man jetzt die Wirtschaftsringe (W.R.) zur Kennzeichnung des Junggeflügels zu bestellen hat. Sobald vom Reiche die vorgesehene Zwangsberingung durchgeführt wird, ist jeder Hühnerhalter verpflichtet, das G flügel mit dem W.R. zu kennzeichnen. Der W.R. ist erhältlich beim Reichsverband der Geflügelwirtschaft, Fachschaft I, Berlin SW 11, Hafenplatz 6. — Beim Anlegen des Ringes drückt man die Vorderzehen des Tieres zusammen, legt die obere Zehe am Bein hoch und streift den Ring vorsichtig über. Gegebenenfalls benutze man etwas Schmierseife oder Fett, wenn die Läufe schon etwas zu stark sein sollten.

† **Verzeitiger Fruchtfall bei Pflaumenbäumen** wird nicht nur durch Trockenheit und hierdurch bedingte mangelhafte Ernährung der jungen Früchte verursacht, sondern beruht häufig darauf, daß die Früchte durch die Larve der Pflaumensägewespe ausgefressen wurden. Der Schaden ist um so größer, als die Larve sich nicht mit einer einzigen Frucht begnügt, sondern — bis zur Erlangung der Verpuppungsreife — von Pflaume zu Pflaume wandert und 3—4 in gleicher Weise vernichtet. Meist findet man eine kotige, klebrige Masse im Innern und Harztropfen am Bohrloch, oft ist aber auch der Schmarotzer selbst noch anzutreffen. Wie man diesem Schädling beikommen kann, erfrage man unter Beifügung des einfachen Briefportos bei der Staatl. Hauptstelle für landw. Pflanzenschutz, Dresden A. 16, Stübelallee 2, Gh.

† **Das Umfallen der Kohlpflanzen,** vor allem des Frühkohles, wird in diesem Jahre außerordentlich häufig beobachtet und ist zurückzuführen auf die Maden der Kohlfliege, die die unteren Stengelteile zerstören und die Pflanzen zum Eingehen bringen. Wenn der Schaden beobachtet wird, ist es zu Bekämpfungsmaßnahmen in der Regel schon zu spät. Die Setzlinge müssen bereits wenige Tage nach dem Auspflanzen wiederholt mit einer 0,1%igen Sublimatlösung gegossen werden. Sublimat in der angegebenen Verdünnung tötet Eier und Jungmaden ab, dagegen nicht ältere Maden. Wie die Bekämpfung im einzelnen durchzuführen ist, teilt gegen Einsendung des einfachen Briefportos die Staatl. Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-A. 16, Stübelallee 2, Gh., mit.

•

Stillegung der Elbeschiffahrt

Hamburg, 4. 6. (Funkspr.) Infolge des schlechten Wasserstandes ist heute die Schiffahrt auf der oberen Elbe und deren Nebenflüssen offiziell eingestellt worden.

•

— **Chemnitz.** Die unter der Leitung der städtischen Gartenbauverwaltung im vergangenen November begonnene, seit vielen Jahren dringliche Schlämmung des Chemnitzer Schloßteiches ist nunmehr beendet. Das Becken beginnt sich allmählich wieder zu füllen und dürfte in etwa zehn Tagen seinen Normalwasserstand erreicht haben. Da der Schlamm im Laufe der Jahre eine Höhe von 2 Metern erreicht hatte, mußten in 53000 Tagewerken 43000 cbm Erdmassen bewegt werden, wobei 680 Arbeiter Lohn und Brot fanden. Obwohl man aus verkehrstechnischen Gründen die Werumgrenzung verschiedentlich enger gezogen hat, ist die Wasserfläche immer noch über 100000 Quadratmeter groß.

— **Werdau.** Am Freitag abend wurde in Gegenwart des Stadtverordnetenkollegiums und geladener Gäste der neue Gemeindeälteste und Stellvertreter des Ersten Bürgermeisters, Ortsgruppenleiter Paul Kämpfe von Ministerialrat Erich Kunz als Vertreter der sächsischen Staatsregierung und der Gauleitung feierlich in sein neues Amt eingewiesen. Der neue Werdauer Bürgermeister zählt zu den ältesten und bewährtesten Kämpfern Adolf Hitlers und hat sich als Ortsgruppenleiter, Landtagsabgeordneter und Gauinspekteur in den schwersten Kampfjahren unvergängliche Verdienste um Werdau und die gesamte Bewegung erworben. Anschließend sprach Ministerialrat Kunz in einer eindrucksvollen Massenversammlung zu der Werdauer Bevölkerung.

— **Bautzen.** In Radibor war auf dem Hofe der Wirtschaftsbesitzerin Agnes Brankatschk die 55jährige Mutter der Besitzerin durch eine Wagendeichsel am Unterleib erheblich verletzt worden. Die Verunglückte war dem Bautzener Stadtkrankenhaus zugeführt worden, wo sie jetzt ihren schweren Verletzungen erlegen ist.

Handel

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 4. Juni. Auftrieb: 741 Rinder, 123 Ochsen, 254 Bullen, 328 Kühe, 23 Färsen, 13 Fresser, 937 Kälber, 558 Schafe, 1992 Schweine. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark. Ochsen: 1. Klasse 33—34, 2. Kl. 25—28, 3. Kl. 20—24, 4. Kl. — —, 5. Kl. — —. Bullen: 1. Kl. 29—31, 2. 25—28, 3. 20—23. Kühe: 1. 29—32, 2. 24—27, 3. 17—22, 4. 12—14. Färsen: 32—34, 29—28. Fresser 18—27. Kälber: 1. Kl. —, 2. 45—49, 3. 37—43, 4. 30—35, 5. 25—28. Schafe: 1. 40—42, 2. 35—38, 3. 29—32, 4. 20—26. Schweine: 1. 42—43, 2. 40—43, 3. 37—42, 4. 36—40, 5. — —, 6. — —, 7. 32—38. Ausnahmen in jeder Gattung über Notiz. In den Marktpreisen sind die notwendigen Spesen, wie Fracht, Standgeld, Versicherungs- und Kommissionsgebühr, Umsatzsteuer, Gewichtsverlust, Händlergewinn usw. enthalten. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber langsam, Schafe schleppend, Schweine langsam. Ueberstand: 185 Rinder, 54 Ochsen, 92 Bullen, 37 Kühe, 2 Färsen, 85 Schafe, 14 Schweine.

Zwischen Stallpreis und Marktpreis besteht ein Preisunterschied bei Rindern von 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen von 18 Prozent, bei Schweinen von 16 Prozent. Schweine Klasse a = über 300 Pfund, Kl. b = 240 bis 300 Pfd., Kl. c = 200 bis 240 Pfd., Kl. d = 160 bis 200 Pfd., Kl. e = 120 bis 160 Pfd., Kl. f = unter 120 Pfd.

Letzte Funkspruchmeldungen des Frankenberger Tageblattes

Einstimmige Annahme der Entschließung für die Saarabstimmung

Genf, 4. 6. Um 12,40 Uhr heute mittag nahm der Völkerbundsrat die ihm vorgelegte Entschließung über die Saarabstimmung ohne jede Abänderung einstimmig an. Vorher sprachen noch verschiedene Mitglieder des Völkerbundsrates, darunter der Vertreter Englands, Lordsiegelbewahrer Eden, der polnische Außenminister Beck und der tschechoslowakische Außenminister Benesch ihre Freude über die erreichte Einigung aus, in der sie ein gutes Vorzeichen für die Zukunft sehen wollen.

Die Tagung des Völkerbundsrates

Genf, 4. 6. Um 11,30 Uhr begann die Tagung des Völkerbundsrates, in der die Einigung über die Saarabstimmung endgültig besiegelt werden soll. Der Berichterstatter und Präsident des Dreier-Komitees, Baron Aloisi, wird dem Rat über seine erfolgreiche Vermittlung berichten und den Völkerbundsrat um Zustimmung zu seinem Bericht ersuchen. Außerdem werden die beiden anderen Mitglieder des Dreier-Komitees, der Argentinier Cantilo und der Spanier Lopez Olivan, sprechen. Dann wird noch eine kurze Rede Barthous erwartet. Ob dann noch weitere Mitglieder des Völkerbundsrates sprechen werden, steht im Augenblick noch nicht fest.

Schwere Unwetter in Württemberg

Stuttgart, 4. 6. Sonntag mittag gingen über verschiedene Gegenden Württembergs schwere Unwetter, Wolkenbrüche und Hagelschläge nieder. In näherer Umgebung Stuttgarts war es besonders das Remstal, wo um die Mittagszeit riesige Wassermassen die Erde von den Weinbergen fortschwemmten. Eine Viertelstunde lang ging strichweise über mehrere Weinorte ein schwerer Hagelschlag nieder. Der in den Weinbergen angerichtete Schaden ist sehr groß. Auch die Hackfrüchte haben stark gelitten, ebenso das Frühobst. Zwischen Waiblingen und Endersbach entwurzelte ein dem Unwetter vorausgehender Sturm eine Anzahl von Bäume, so daß die Straßen stellenweise gesperrt werden mußten. Schwere Unwetter gingen auch über die ganze Fildergegend nieder. Besonders hart wurde der Ort Plieningen und seine Umgebung betroffen. Ueber die Ortschaft brach ein so schwerer Wolkenbruch herein, daß in den Häusern in kurzer Zeit die Keller mit Wasser gefüllt waren. In einzelnen Gebäuden stiegen die Wassermassen bis zum ersten Stockwerk. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind ernstere Unfälle durch die Unwetter nicht entstanden.

Zahlreiche Verletzte bei einem Autounglück

Münstereifel, 4. 6. In den Abendstunden des Sonntag ereignete sich in der Gemeinde Eichenscheidt bei Münstereifel ein sehr schweres Autounglück. Ein auf der Rückfahrt vom Nürburgring befindlicher Lastkraftwagen, auf dem etwa 25 Personen aus Birkesdorf (Kreis Düren) untergebracht waren, fuhr auf der stark abfallenden Dorfstraße in einer Kurve gegen ein Haus. Durch den Anprall zogen sich mehrere Personen lebensgefährliche Verletzungen zu. Bei drei Personen waren die Verletzungen sehr schwerer Natur. Bei fünf weiteren Schwerverletzten besteht keine Lebensgefahr mehr. Die übrigen nach dem Krankenhaus in Euskirchen gebrachten Verunglückten konnten noch im Laufe der Nacht bzw. am heutigen Montag nach ärztlicher Behandlung nach Birkesdorf weiterbefördert werden.

Schwerer Autobusunglück bei Rüsselsheim

Frankfurt a. M., 4. 6. Am Sonnabendabend zwischen 9,30 und 10 Uhr, verunglückte in der Nähe des Gutshofes Mönchbruch ein Autobus, der von Niederroden-Oberroden kommend nach Rüsselsheim fuhr. Die Insassen, 16 Arbeiter, die zum Schichtwechsel in die Opelwerke unterwegs waren, wurden unter den Wagen begraben. Drei Tote konnten aus den Trümmern geborgen werden. Einige Arbeiter erlitten Verletzungen schwerer Natur, andere kamen mit leichteren davon.

Aequatortaufe auf der Zeppelinfahrt

Friedrichshafen, 4. 6. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat, wie ein bei der Bodenfunkstelle des Luftschiffbaues Friedrichshafen eingegangener Funkspruch besagt, auf seiner Rückfahrt von Südamerika um 7,40 Uhr den Aequator überflogen. Unter den Passagieren befindet sich der deutsch-brasilianische Bischof Müller, dem in humorvoller Weise die Aequatortaufe gespendet wurde.

Amtl. Bekanntmachungen der NSDAP.

— Ortsgruppe Frankenberg i. Sa. —

Nur beim Singen des Horst-Wessel- und des Deutschlandliedes wird der Arm zum deutschen Gruß erhoben.

In letzter Zeit ist vielfach beobachtet worden, daß beim Singen von Heimat- und anderen Liedern der rechte Arm erhoben wird. Oft ist man bei Vereinen usw. sogar so weit gegangen, das Erheben des Armes beim Singen solcher Lieder zu verlangen. Eine solche Verallgemeinerung des Hochhebens des rechten Armes beim Singen von Liedern würdigt diese Handlung herab. Der Stellvertreter des Führers, Pg. Heß, hat deshalb angeordnet, daß ausschließlich beim Singen des Horst-Wessel- und des Deutschlandliedes der Arm zum deutschen Gruß erhoben wird.

Berlin—London in 3 Stunden 50 Minuten

Ein neuer deutscher Rekord

London, 4. 6. Ein von dem deutschen Piloten Noack gesteuertes Verkehrsflugzeug hat einen neuen Rekord aufgestellt. Das Flugzeug legte die Entfernung Berlin—Croydon in 3 Stunden und 50 Minuten zurück. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der Maschine betrug 264 Stundenkilometer.

Spaltung der amerikanischen Marxisten?

Neuyork, 4. 6. Die Blätter beschäftigen sich auch in Leitartikeln mit den sensationellen Vorfällen, die die Kommunisten auf der Detroiter Sozialistentagung unternahmen. Wenngleich die radikalen Anträge abgelehnt wurden, so gelangte doch schließlich mit 10822 gegen 6512 Stimmen eine grundsätzliche Erklärung zur Annahme, die die Anwendung des Generalstreiks zur Kriegsverhütung billigte. Aeußerlich bedeutete die Tagung einen Sieg des eine Mittelstellung einnehmenden Norman Thomas. Dagegen behaupteten sich die Extremisten in den Ausschußwahlen mit zwei Vertretern, während die Rechte nur einen Vertreter erhielt. Der Weiterentwicklung der amerikanischen Sozialistenpartei wird daher mit Interesse entgegen gesehen. Vielfach wird eine dreifache Spaltung für nicht unmöglich gehalten, wobei die Rechte ausscheiden, die Thomas-Fraktion allein bleiben und die Linke zu den Kommunisten übergehen würde, deren Vertreter sich auf der Tagung sehr bemerkbar machten.

Der langersehnte Regen in USA.

Neuyork, 4. 6. Die am Sonntag abend ausgegebenen Wetterberichte besagen, daß die lange Zeit der Trockenheit in verschiedenen Gebieten der Vereinigten Staaten beendet ist. In den Rocky-Mountains waren leichte Regenfälle zu verzeichnen und es wird weiterer Regen erwartet. In Nebraska sind schwere Regenfälle und Hagelschauer niedergegangen, die den Feldern schweren Schaden zugefügt haben. Auch aus Indiana, Missouri und Illinois wird Regen gemeldet. In den von der Dürre besonders schwer betroffenen Gebieten waren am Sonntag die Kirchen überfüllt von Leuten, die um Regen beteten.

In den östlichen Staaten herrscht unverändert furchtbare Hitze. Millionen haben sich am Sonntag aus den Städten ans Seeufer oder aufs Land geflüchtet.

Auch in Kanada Niederschläge

Ottawa, 4. 6. Während des Wochenendes ist Regen gefallen, der in den von der Dürre betroffenen Gebieten besonders den jungen Saaten gute gekommen ist. Wenn weitere ausreichende Niederschläge erfolgen, wird der in diesen Gebieten angerichtete Schaden in sehr erheblichem Maße wieder gutgemacht werden können. In einigen Gebieten der südlichen Prärie-Provinzen allerdings besteht keine Hoffnung auf Rettung der Ernte.

Berliner Produktenbörse

Weizen märk. —.
Gesetzlicher Erzeugerpreis Gruppe II 190
Gesetzlicher Erzeugerpreis Gruppe III 193
Gesetzlicher Erzeugerpreis Gruppe IV 195
Gesetzlicher Mühleneinkaufspreis Gruppe II 196
Gesetzlicher Mühleneinkaufspreis Gruppe III 199
Gesetzlicher Mühleneinkaufspreis Gruppe IV 201
Roggen (märk.) a) frei Berlin 169 72—73 kg.
Erzeugerpreis ab Station Gruppe II 160
Erzeugerpreis ab Station Gruppe III 163
Erzeugerpreis ab Station Gruppe IV 165
Gesetzlicher Mühleneinkaufspreis Gruppe II 166
Gesetzlicher Mühleneinkaufspreis Gruppe III 169
Gesetzlicher Mühleneinkaufspreis Gruppe IV 171
Braugerste gut a) frei Berlin —; b) ab märk. Station —. — Sommergerste a) frei Berlin 174—178; b) ab märk. Station 165—169. — Hafer (märk.) a) frei Berlin 182—186; b) ab märk. Station 173—177.

Weizenkleie 11,75. — Roggenkleie 11,5. — Viktoria-Erbsen —. — Kl. Speise-Erbsen 15—17. — Futter-Erbsen 9,5—11. — Peluschken 8,5—9. — Ackerbohnen 8,1—8,9. — Wicken 7—7,75. — Lupinen (blau) 6—6,6. — Lupinen (gelb) 8,25—9.

Leinkuchen 37 % (ab Hamburg) 6,3 exkl. Monopolabgabe. — Erdnußkuchen 50 % (ab Hamburg) 5,7 exkl. Monopolabgabe. — Erdnußkuchenmehl 50 % (ab Hamburg) 5,05 exkl. Monopolabgabe. — Trockenschnitzel 5,75. — Sojabohnenschrot 46 % (ab Hamburg) 4,65 exkl. Monopolabgabe. — Sojabohnenschrot 46 % (ab Stettin) 5,05 exkl. Monopolabgabe. — Mischfutter 8,7 inkl. Monop. — Kartoffelflocken 7,65.

Das Wetter

Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Hauptschriftleiter: Karl Liegert, Frankenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ernst Roßberg, Frankenberg. Rotationsdruck und Verlag: C. G. Roßberg, Frankenberg. D. A. 3120. IV.